Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.00, durch Postbezug RM. 3.00 einschl. 47,00 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgeb.) bei siebenmal wöchentlich. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf., bei gleichzeitig. Versand d. Abend- u. Morgen-Ausgabe 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Lohn an Feiertagen

Anordnung Görings: Regelmäßiges Arbeitsverdienst

Berlin, 3. Dezember.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, erläßt eine Anordnung, in der bekanntgegeben wird, daß das regelmäßige Arbeitsverdienst auch an Neujahr, am Oster- und Pfingstmontag und an Weihnachten ausbezahlt wird.

Die Anordnung hat folgenden Wortlaut:

Die Durchführung des Vierjahresplanes stellt erhöhte Anforderungen an alle Gefolgschaftsangehörigen. Lohnverbesserungen können als Ausgleich dafür nicht gewährt werden. Damit aber die Mitarbeiter an dem großen Werke des Führers die Feiertage in Freude verleben können, bestimme ich folgendes:

1. Für die Arbeitszeit, die infolge des Neujahrstages, des Oster- und Pfingstmontages sowie des 1. und 2. Weihnachtsfeiertages ausfällt, ist den Gefolgschaftsangehörigen der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Dieses gilt nicht, soweit der Neujahrstag und die Weihnachtstage auf einen Sonntag fallen. Durch Tarifordnung oder Betriebs-(Dienst-)Ordnung kann bestimmt werden, was als regelmäßiger Arbeitsverdienst anzusehen ist.

2. Für den 1. Mai verbleibt es bei der entsprechenden Regelung des Gesetzes über die Lohnzahlung am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes vom 26. April 1934 (RGBl. I S. 337).

3. Der Reichsarbeitsminister trifft die zur Durchführung und Ergänzung dieser Anordnung notwendigen Bestimmungen. Er kann Ausnahmen von der Vorschrift der Ziffer 1 für einzelne Betriebe genehmigen, wenn es ihre wirtschaftliche Lage zwingend erfordert.

Berlin, den 3. Dezember 1937.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan
(gez.) Göring, preußischer Ministerpräsident.

*

Die Anordnung des Generalobersten Hermann Göring wird im ganzen deutschen Volke freudig begrüßt werden. Vielen dürfte es gar nicht bekannt gewesen sein, daß es noch große Berufsgruppen gibt, die an Feiertagen, die doch eigentlich Feste der Freude sein sollten, wie gerade das Weihnachtsfest, gewissermaßen dafür bestraft wurden, daß Feiertag war, indem sie einen Lohnausfall erlitten. Das war aber bei den Stundenlöhnern und bestimmten Gruppen von Akkordarbeitern bisher der Fall. Während die Angestellten selbstverständlich ihr Gehalt für den Dezember bekamen wie für jeden anderen Monat auch, während dem Wochenlöhner durchweg seit langem in ihren Tarifen die Bezahlung der Feiertage gesichert war, mußten andere deutsche Arbeiter ausgerechnet in der Weihnachtswoche und in der, in die Ostern und Pfingsten fielen, mit einer schmaleren Lohntüte nach Hause gehen als an anderen Zahltagen. Das beeinträchtigte bei diesen naturgemäß Jahr für Jahr die ungetrübte Weihnachtsfreude. Sie werden Generaloberst Göring herzlichen Dank dafür wissen, daß diese große Härte nunmehr der Vergangenheit angehört. Und mit ihnen wird das deutsche Volk zu der Maßnahme einmütig sagen: Sie ist nicht mehr als recht und billig. Wo ein Betrieb wirklich nicht in der Lage sein sollte, die Belastung zu tragen, kann zwar eine Ausnahme genehmigt werden. Das soll aber natürlich nur eintreten, wenn es die wirtschaftliche Situation dieses Betriebes zwingend erfordert; das heißt, wenn seine Existenz durch die Mehrzahlung offensichtlich bedroht würde. Solche Ausnahmen halten sich also in den allerengsten Grenzen; es dürfte sich nur um verschwindende Einzelfälle handeln.

Vielen Tausenden deutscher Arbeiter wird somit eine Weihnachtsfreude bereitet. Aber auch dem Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, Hermann Göring, dürfte es eine Genugtuung bedeuten, daß er, der manchmal im Hinblick auf das große Ganze gezwungen ist, Bestimmungen zu erlassen, die von dem einzelnen als unerfreulich empfunden werden, als eine der ersten Maßnahmen als kommissarischer Reichswirtschaftsminister einen Erlaß wie diesen über die Feiertagsbezahlung herausbringen kann. Sie gibt wiederum klar zu erkennen, daß der Sinn der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik die Hebung des Lebensstandards des deutschen Arbeiters ist. Zwar ist, wie auch der Text der Anordnung besagt, die Zeit für allgemeine Lohnerhöhungen noch nicht gekommen. Die Anordnung bedeutet dementsprechend auch keine Aenderung der bisherigen Lohnpolitik. Aber der Erlaß bedeutet eine Anerkennung für die große Kraftanstrengung, die die Durchführung des Vierjahresplanes allen Gefolgschaftsangehörigen auferlegt. Er ist bezeichnend dafür, daß das Wort von der nationalen Solidarität nicht nur im Munde geführt wird, sondern der lebendige Grundsatz des Handelns ist. Schon vor Jahresfrist hat General Göring das Recht auf Feiertagsbezahlung bejaht, ohne daß damals die praktische Durchführung möglich gewesen wäre. Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen.

Was England von den neuen Männern erwartet

Auftakt zur allgemeinen Wehrreform? - Verstärkungen in Uebersee

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten"

London, 3. Dezember.

Im Zusammenhang mit dem vom englischen Kriegsminister Hore-Belisha durchgeführten radikalen Wechsel in der Führung der englischen Armee werden in politischen Kreisen starke Kombinationen angestellt. Man kann u. a. hören, daß dies der Beginn zu einer weitgehenden Reorganisierung der englischen Armee sei. Es fehlt auch nicht an Andeutungen, daß die Umbildung der Kommandostellen den Auftakt zur Einführung eines Milizsystems darstellen. Jedenfalls spricht man heute wieder von der Möglichkeit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

Abgesehen von der Lösung der Mannschaftsfrage werden sich der neue Generalstabschef und seine Mitarbeiter auch die beschleunigte Durchführung der Motorisierung der Armee zum Ziele setzen, die noch nicht die Ausmaße anderer Heere erreicht haben soll. Auch die Versorgung des Heeres mit den modernsten Waffen und die Auffüllung der Kriegsmaterialbestände soll bisher noch längst nicht allen Anforderungen entsprochen haben. Auch auf diesem Gebiete erwartet man von den neuen Männern einiges. Weiter soll, sobald die Mannschaftsbestände das gestatten, eine Verstärkung der englischen Garnisonen in Uebersee, im Mittelmeer, im Roten Meer, in Singapore und in Hongkong vorgenommen werden. Besonders das zur größten und modernsten Festung der Welt ausgebaute Singapore stellt der englischen Heeresleitung Aufgaben, die von den in den Ruhestand versetzten Männern nicht ganz gelöst worden sein sollen.

Der neue Palästina-Oberkommissar ernannt

London, 3. Dezember.

An Stelle des vor kurzem in den Ruhestand getretenen bisherigen Oberkommissars, Sir Arthur Wauchope, ist Sir Harold Alfred Mc Michael vom König zum britischen Oberkommissar und Oberkommandierenden für Palästina ernannt worden. Der neue Kommissar ist ein erfahrener Kolonialbeamter, der allerdings bisher keine Beziehungen zu Palästina gehabt hat, jedoch angeblich das Vertrauen der beiden in den Palästina-Konflikt verstrickten Parteien sowie der mohammedanischen Welt genießt.

Der „Amtsschimmel" reitet für das WHW

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 3. Dezember.

Die Vorbereitungen für den Tag der nationalen Solidarität haben in der Reichshauptstadt in vollem Umfange eingesetzt. Jetzt werden einige weitere Ueberraschungen für die Sammelaktion bekannt. So wird sich die Justiz „mal ganz anders" zeigen. Im Berliner Westen, in der Tauentzienstraße, wo Staatssekretär Dr. Freisler sammelt, wird der „Amtsschimmel" in allen Gangarten vorgeführt, und jugendliche Volksgenossen werden gegen eine entsprechende Spende den Amtsschimmel besteigen können. Außerdem wird der Zopf, der der Justiz 1933 abgeschnitten wurde, zugunsten des WHW versteigert werden. Unter den Linden wird es am Kaiser-Franz-Joseph-Platz neben der Staatsoper eine große Tonfilmvorführung im Freien geben. Ueber eine zehn Meter große Leinwand, die über das Portal der neuen Aula gespannt ist, werden kurze lustige Spielfilme vorgeführt, wobei ebenfalls manche Gabe in die Sammelbüchsen fließen wird.

Abgesehen vom Tag der nationalen Solidarität am Sonnabend wird auch der Sonntag im Zeichen des WHW stehen, da an diesem Tage, wie schon berichtet wurde, die Kasernen der Wehrmacht besichtigt werden können und außerdem alle Berliner Truppenteile mit Vorführungen der verschiedensten Art auf den Plan treten.

König von Griechenland bei Eden. Der augenblicklich in London weilende König Georg von Griechenland war am Freitagnachmittag Gast von Außenminister Eden. An dem Frühstück nahm auch Ministerpräsident Chamberlain teil.

Tatgewordene Volksgemeinschaft

Solidarität — welcher Unfug ist früher mit diesem Worte getrieben worden! Man schwärmte von der roten Solidarität, man kämpfte unter der Devise „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!" für den Zusammenschluß der Massen, man glaubte gar an die Möglichkeit einer internationalen Solidarität. Heute hat das mißbrauchte Wort einen neuen Sinn bekommen, heute ist es nicht mehr Phrase, sondern Wirklichkeit. Heute heißt Solidarität tätiger Sozialismus. Der freilich nur dort Tat werden kann, wo die natürlichen Voraussetzungen gegeben sind: in der Blutsgemeinschaft der Nation. Solche Solidarität umschließt nicht nur das „Proletariat", das als Ausdruck einer Klasse aus dem neuen Deutschland ohnehin längst verschwunden ist, nicht nur die Massen, überhaupt nicht bloß eine Mehrheit, sondern etwas Ganzes, Gesamtes: das deutsche Volk in allen seinen Schichten, Berufen, Stellungen, Konfessionen, Altersklassen, im Reich und über seine Grenzen hinaus — wie gerade die tätige Anteilnahme der Deutschen im Auslande an den völkischen Erlebnissen des Dritten Reiches, und ein solches ist das Winterhilfswerk, am greifbarsten beweist. Aber diese neue Solidarität ist deswegen beileibe nicht international. Diejenigen, die sie heute tragen, wissen vielmehr, daß Solidarität überhaupt nur möglich ist, wenn sie national ist. Nationale Solidarität ist nur ein anderes Wort für Nationalsozialismus. Wenn dieser ein Programm ist, so ist jene seine Erfüllung.

Das heißt nun gewiß nicht, daß der Nationalsozialismus nur an diesem einen „Tag der nationalen Solidarität" verwirklicht werde. Das umfassende Aufbauwerk, das der Führer Adolf Hitler und seine Männer seit mehr als vier Jahren errichten, die innen- wie außenpolitischen, die wirtschaftlichen, kulturellen Erfolge und nicht zuletzt die seelische Wiederaufrichtung des deutschen Volkes, die dem Führer seither gelungen ist, sind der stolze Beweis einer unermüdlichen, Tag und Nacht nicht rastenden Arbeit. Und doch tritt an diesem „Tag der nationalen Solidarität" Wollen und Wirken des Nationalsozialismus, zusammengeballt und auf seine Grundformel vereinfacht, am sichtbarsten in Erscheinung. Wenn heute und morgen die führenden Männer des Staates und der Bewegung mit der Sammelbüchse in der Hand straßauf, straßab gehen und von denjenigen Volksgenossen, die zum Opfern in der Lage und bereit sind — wer wäre es nicht! —, um Gaben für solche Volksgenossen bitten, die der Hilfe bedürfen, so tun sie nichts anderes als das, was sie auch sonst in den Amtszimmern am Schreibtisch als ihre Aufgabe auffassen und erfüllen: Verwirklichung des deutschen Sozialismus. Deshalb ist dieser „Tag der nationalen Solidarität" auch gewiß keine Sensation — etwa so wie in anderen Ländern eines jener beliebten „Wohltätigkeitsfeste", auf denen in möglichst exklusiver Gesellschaft und prunkvoller Umgebung irgendein angehimmelter Filmstar oder eine andere sonst unnahbare Persönlichkeit vielleicht Autogramme gibt, um den Ertrag dieser „Mühen" ausnahmsweise einem gemeinnützigen Zwecke zuzuführen. Nein: Der „Tag der nationalen Solidarität" ist ein Ereignis, an dem das ganze deutsche Volk teil hat, und er ist ein wirkliches Fest, weil jene führenden Männer des Staates und der Bewegung, die sonst nur mit ihren Gedanken und mit ihren Herzen dem Volke verbunden sein können, an diesem Tage unmittelbare Tuchfühlung nehmen können.

Nicht zufällig liegt der „Tag der nationalen Solidarität" in der Adventszeit. Nicht etwa, weil dieser Tag die Mittel schaffen soll, um auch den Aermsten im Volke einen Lichterbaum anzuzünden und ihnen Gaben darauf zu legen. Sondern weil das Winterhilfswerk als Ganzes und dieser Tag als sein festlicher Höhepunkt nach den Worten des Führers Adolf Hitler „im tiefsten Grunde auch ein christliches Werk ist. Und zwar eines Christentums, das von sich mit mehr Recht als ein anderes sagen kann: Dies ist das Christentum eines aufrichtigen Bekenntnisses, weil hinter ihm nicht das Wort, sondern die Tat steht." Wird dieser Gedanke der tätigen Solidarität von jedermann erfaßt, dann wird der Segen nicht ausbleiben.

Es ist ein Unterschied zwischen dem Sozialismus theoretischer Erkenntnis und dem Sozialismus des praktischen Lebens.

(Der Führer über das Winterhilfswerk)